

Wird das Linder Kreuz nun doch kurzfristig saniert?

Der Bürgerverein macht mit einer Unterschriftenliste Druck bei der Stadt

Lind (kg). Mehrere Zentimeter steckt der Zollstock von Jochen Humberg im Schlagloch. Für Radfahrer ist es an der Stelle nicht ungefährlich. In der Umgebung gibt es noch ein paar tiefe Löcher, zudem prägt ein ganzer Reigen von Flickern und Unebenheiten das Teilstück. Viele Fahrzeugführer befahren hier lieber den mittleren Bereich der Straße.

Der Bürgerverein Wahn-Heide-Lind um den Vorsitzenden Jochen Humberg wandte sich – wie schon in den vergangenen Jahren – an das Amt für Straßen und Verkehrstechnik. Mehr als 200 Unterschriften fügte man jetzt bei.

Die schriftliche Mitteilung ging ebenfalls an Bezirksbürgermeister Henk van Ben them und an die drei Fraktionen CDU, SPD und Grüne. „Die Straße Am Linder Kreuz ist schon seit Jahren marode“, sagt Jochen Humberg. „Wir wollen verhindern, dass es sich so lange hinzieht, die Straße dann ganz neu gemacht wird und die Anwohner nach dem KAG zur Kasse gebeten werden“.

Beim KAG handelt es sich um das Kommunale Abgaben Gesetz, ein Kostenanteil entstehe für die Anwohner, wenn die Fahrbahn vom Unterbau her erneuert werden muss, erklärt der Bürgerverein. Ganz ausräumen kann Dietmar Red-



■ Jochen Humberg, Vorsitzender des Bürgervereins Wahn-Heide-Lind, zeigt auf eine der ramponiertesten Stelle der Straße „Am Linder Kreuz“.
Foto: König

del vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik die Befürchtung nicht. Er geht aber davon aus, dass im Bereich der Deckschicht und der Binderlage gearbeitet wird.

Auf der 600 Meter langen Straße soll zwischen der Viehtrift und bis Höhe der Autobahn saniert werden; ein 450 Meter langes Teilstück, wie Hubert Muck vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik im August 2014 sagte. Schutzstreifen für Radfahrer soll es wegen der fehlenden Breite nicht geben. Das dritte oder vierte Quartal 2015/16 war da-

mals als Arbeitsbeginn anvisiert. Nun sagt Bauingenieur Reddel, dass es im Frühjahr oder Sommer 2016 losgehen soll, viel geändert hat sich also nicht. Man habe die 1,4 Kilometer lange Sanierung der Frankfurter Straße in Wahn vorgezogen. Arbeiten, die bereits vor vier Jahren angekündigt waren.

Die Straße Am Linder Kreuz diene dann als Umleitungsstraße; das eine Jahr (anstatt sie in 2015 zu sanieren) mache der Straße nichts, sagt Reddel. Der Bürgerverein fordert hingegen, dass die Straße kurzfris-

tig erneuert wird. Der Bürgervereins-Vorsitzende Humberg sagt, dass 90 Prozent derer, die auf der Liste unterschrieben haben, das Schreiben gar nicht sehen wollten. „Die Straße ist eine Katastrophe“, hätten viele gesagt. Die Rede war, dass man sich dort die Stossdämpfer „kaputt fährt“. Humberg, der seit 1990 in Lind wohnt, sagt, dass in der Zeit Am Linder Kreuz „nichts gemacht wurde“. Die Straße ist 34 Jahre alt, so Reddel. Über Sanierungen, die zwischenzeitlich erfolgten, liegen ihm keine Informationen vor.

Straßendecke soll erneuert werden

Bürgerverein sammelt Unterschriften für eine schnelle Sanierung der Straße Am Linder Kreuz

LIND. Die Fahrbahndecke der Straße Am Linder Kreuz ist dem Bürgerverein Wahn-Wahnheide-Lind schon seit langem ein Dorn im Auge. „Seit Jahren wird die Straße zwischen Frankfurter Straße und Viehtrift immer wieder nur geflickt“, so der Vereinsvorsitzende Joachim Humberg. Die durch Frostschäden und in der Vergangenheit vorgenommenen Kanalarbeiten verursachten Schäden würden jedes Jahr nur notdürftig ausgebessert. „Das schafft jedoch immer nur für kurze Zeit Abhilfe.“

Aufgrund der sehr schlechten Fahrbahndecke werde von den Autofahrern nur die Mitte der Fahrbahn benutzt. Ganz zu schweigen von den Radfahrern

die zwangsläufig auch nur die Mitte der Straße benutzen könnten.

Bevor nun solange gewartet werde bis festgestellt wird, dass auch der gesamte Unterbau der Straße mit erneuert werden muss, bittet der Verein dringend darum, dass die Straße Am Linder Kreuz in der Prioritätenliste der bedürftigen Kölner Straßen nach vorne geschoben wird. Um dem Nachdruck zu verleihen hat der Bürgerverein über 200 Unterschriften von Bürgern gesammelt, die damit ihren Unmut über den Zustand der Straße äußern und schnelles Handeln fordern. Die Liste hat der Verein an die Politik und an die Verwaltung weitergeleitet.

Die werden vom Bürgerverein kritisiert. Schon öfters habe man das Amt für Straßen- und Verkehrstechnik angeschrieben und auch die zuständigen Politiker angesprochen. „aber außer das schon mehrmals Termine zum Beginn der Straßenerneuerung genannt wurden, passierte bis heute nichts“, so Vereinsvorsitzender Humberg. Die Bürger könnten sich nach Meinung des Vereins nicht damit begnügen, dass auf eine Beschlussvorlage seitens der Bezirksvertretung Porz verwiesen werde.

Eine Erneuerung der Straßendecke müsste aus Sicht des Vereins kurzfristig erfolgen und nicht erst in fünf Jahren oder noch später. (rde)



Flickschusterei beklagen viele Bürger an der Straße Am Linder Kreuz. (Foto: Denzer)

WSTA 1.9.15

BÜRGERVEREIN

Unterschriften für die Straße „Am Linder Kreuz“

Lind. Mit einer Unterschriftenliste fordert der Bürgerverein Wahn-Wahnheide-Lind die Stadt nachdrücklich auf, die Straßendecke „Am Linder Kreuz“ zu erneuern. „Es haben bereits mehr als 200 Bürger unsere Forderung unterschrieben“, sagt Jochen Humberg, der Vorsitzende des Bürgervereins. Seit Jahren würden die durch Frostschäden und Kanalarbeiten entstandenen Schäden immer nur notdürftig ausgebessert, ergänzt er. „Diese Flickschusterei ist unerträglich, Radfahrer können die Straße nur noch in der Mitte gefahrlos befahren.“

Mit den gesammelten Unterschriften fordert der Bürgerverein das Amt für Straßen und Verkehrstechnik auf, „Am Linder Kreuz“ in der Prioritätenliste der zu erneuernden Kölner Straßen nach vorne zu schieben. Humberg befürchtet, dass die Stadt so lange mit der Reparatur wartet, bis die Fahrbahn so defekt ist, dass der gesamte Unterbau erneuert werden muss. „Dann würden nach dem Kommunalen Abgabe-Gesetz zur Finanzierung auch die Anlieger zur Kasse gebeten.“ (rs)

Mehr als 200 Unterschriften

Der Bürgerverein Wahn, Wahnheide, Lind möchte Stadt und Politik mit der einer Anwohneraktion auf den schlechten Zustand der Straße „Am Linder Kreuz“ hinweisen

Lind - Bereits 2011 beauftragte die Porzer Bezirksvertretung die Stadt Köln damit, die Straße „Am Linder Kreuz“ auf baulichen Verbesserungsbedarf zu prüfen. In der Zwischenzeit seien teilweise Stellen der Linder Straße zwischen

Frankfurter Straße und Viehtrift geflickt worden, erklärt Jochen Humberg vom Bürgerverein Wahn, Wahnheide, Lind. Ein ganzheitlicher Ansatz wurde aber nicht gewählt. Dringliche Projekte im Stadtgebiet, aber auch im Stadtbezirk Porz - wie etwa die Kaiserstraße in Urbach - haben „Am Linder Kreuz“ immer wieder von den oberen Plätzen der städtischen Prioritätenliste verdrängt. Der Bürgerverein möchte nun noch



Die Mängel sind offensichtlich und wurden in jüngster Zeit punktuell ausgebessert. Foto: Göllnitz



Steine und Löcher behinderten das Fahren, besonders mit Fahrrad, finden Gerald G. Teybig und Jochen Humberg (v.l.). Foto: Göllnitz



Fahrrad-Selbsttest: Jochen Humberg vom Linder Bürgerverein beim Passieren der Straße „Am Linder Kreuz“. Foto: Göllnitz

einmal das Augenmerk auf die Linder Straße lenken. Über 200 Unterschriften verärgelter Anwohner und Nutzer der Straße haben Humberg und Mitvorstand Gerald G. Teybig so zusammengetragen. Entsprechende Hinweise darauf an die Fraktionen von SPD, CDU und Grüne in der Porzer Bezirksvertretung geschickt. Zudem an das Amt für Straßen- und Verkehrstechnik.

„Wir erhoffen uns, dass Stadt oder Bezirksbürgermeister sich ein bisschen mehr für die Straße einsetzt“, so Jochen Humberg. Besonders für Radfahrer sieht er ein erhöhtes Gefahrenpotential bei der Nutzung der Straße. Tat-

sächlich sind viele der nachgebesserten Stellen mitsamt neuer Mängel am Straßenrand zu finden, wo Radler vermehrt entlangfahren. „Radfahrer müssen in die Mitte ausweichen“, berichtet Humberg.

Es müsse jetzt etwas geschehen, damit sich die Kosten bei der Sanierung der Straße in Grenzen hielten. Nach aktueller Gesetzeslage werden Anwohner bei der Instandsetzung von Straßen an den Kosten beteiligt. Humberg befürchtet, dass bei noch längerem Abwarten, ein umfangreichere und kostenintensivere Maßnahmen erforderlich würde. (Lars Göllnitz)

Ist die Straße nun doch älter?

Antwort des Amtsleiters an den Bürgerverein

Lind (kg). Dietmar Reddel vom Amt für Straßen- und Verkehrstechnik teilte Ende August mit, dass die Straße „Am Linder Kreuz“ laut Straßenverzeichnis 34 Jahre alt ist, und sich die Restnutzungsdauer auf 16 Jahre erstrecke. Aus einem Schreiben von Amtschef Klaus Harzendorf, datiert auf Anfang September, geht hervor, dass die Fahrbahn Anfang der 1960er Jahre hergestellt wurde. „Damit ist die übliche Nutzungsdauer abgelaufen“, schreibt Harzendorf an den Bürgerverein Wahn-Heide-Lind.

Nun soll zusätzlich eine Binderschicht eingebracht werden, die es bis dato nicht gebe. Dem Schreiben zufolge lösen die Erneuerung der Fahrbahn und die Einrichtung der Binderschicht eine Beitragspflicht im Sinne des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG) ein. Im Asphaltoberbau wird eine Binderschicht zwischen der Deckschicht und der Tragschicht angelegt. Alle drei Schichten liefern entsprechend ihrer Dicke und Lage ihren Anteil zur Tragfähigkeit der Gesamtbefestigung. Eine Binderschicht findet bei stärker belasteten Straßen Verwendung.

Der Bürgerverein bemängelte in den vergangenen Jahren mehrmals den schlechten Zustand der Straße und sand-



■ Bisher wurde die wichtige Verbindungsstraße nur punktuell instand gesetzt.

Foto: König

te Schreiben an das Amt für Straßen und Verkehrstechnik; jüngst wurden mehr als 200 Unterschriften gesammelt. Saniert werden soll im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres. Eine ähnliche Terminankündigung wurde bereits im Vorjahr getroffen. Mit der Unterschriftenaktion beabsichtigte der Bürgerverein dem Anliegen von Bürgern und Mitgliedern mehr Druck zu verleihen und den Beginn der Arbeiten nun doch beschleunigen zu können, auch aus der Befürchtung heraus, dass Anlieger nach dem KAG beitragspflichtig werden könnten.

24.10.15 Porzer Wochenende

STADTTTEILE

Kein Flickenteppich mehr

Am Linder Kreuz wird 2016 saniert – Anwohner müssen zahlen

VON RENÉ DENZER

LIND. Jetzt hat es der Bürgerverein Wahn-Wahnheide-Lind Schwarz auf Weiß: Die Straße Am Linder Kreuz ist sanierungsbedürftig. Das geht aus einem Schreiben von Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik, hervor. Nach Jahren der Flickschusterei habe der Straßenzustand „mittlerweile eine Qualität erreicht, die umfangreichere Arbeiten erforderlich macht“, heißt es dort.

Diese Straße sei deshalb bereits in das Straßenunterhaltungsprogramm aufgenommen und von der Politik beschlossen worden. Die Ausführung könne jedoch wegen der derzeitigen Sanierung der Frankfurter Straße in Wahn erst ab dem zweiten Quartal 2016 erfolgen.

Dann sei vorgesehen, neben der Erneuerung der Asphaltdecke, der Einbau einer bisher nicht vorhandenen Asphaltbinderschicht. Eine vollständige Erneuerung aller Bestandteile der Fahrbahn sei nicht geplant, schreibt Harzendorf.

Er antwortet mit dem Schreiben auf eine Unterschriftenaktion des Bürgervereins, der sich damit für eine Sanierung der Straße stark gemacht hat. „Wir bewerten das Schreiben grundsätzlich positiv“, sagt der Bürgervereinsvorsitzende Joachim Humberg. Endlich sei schriftlich

festgehalten, dass die Straße Am Linder Kreuz nach über 50 Jahren erneuerungsbedürftig sei. Doch anders als Harzendorf sieht der Bürgerverein jetzt Handlungsbedarf: „Der derzeitige Zustand ist eigentlich so katastrophal, dass unserer Meinung nach nicht erst im zweiten Quartal 2016 mit der Sanierung begonnen werden kann.“ Aus Sicht des Vereins muss kurzfristig die Sanierung in Angriff genommen werden. Immerhin: „Nun haben wir einen Zeitpunkt genannt bekommen, auf den wir uns beziehen können“, so Humberg.

Der zeigt sich allerdings wie auch der Rest des Vereins irritiert darüber, dass eventuell

Kosten auf die Anlieger zukommen könnten. „Wir hatten gehofft, wenn keine vollständige Erneuerung aller Bestandteile der Fahrbahn notwendig ist, können auch keine Kosten für die Anlieger entstehen.“ Dass für eine zusätzliche Schicht, durch die die Fahrbahn belastbarer wird und daher auch weniger Unterhaltungsmaßnahmen verschlingt, die Anwohner zur Kasse gebeten werden, „erstaunt uns“.

Harzendorf hatte in dem Schreiben erläutert, dass durch die vorgesehenen Arbeiten die Beitragspflicht nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) eintrete. Demnach müssten Gemeinden bei den

öffentlichem Verkehr gewidmeten Straßen Beiträge erheben. Die werden von den Grundstückseigentümern als Gegenleistung dafür erhoben, dass ihnen durch die „Möglichkeit der Inanspruchnahme der Anlagen wirtschaftliche Vorteile geboten werden“.

Bei der Erneuerung der Fahrbahn Am Linder Kreuz handele es sich um eine solche Verbesserung. Es werde nicht nur die Verschleißschicht geflickt, sondern zusätzlich eine bisher nicht vorhandene Binderschicht neu eingebracht. „Dadurch werde ein Zustand erreicht, der eine gefahrlose Benutzung auf Dauer sichert“, so Harzendorf.



Gezählt sein sollen die Zeiten der Flickschusterei an der Straße Am Linder Kreuz. (Foto: Denzer)